

Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde des
Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.**

Die kommenden Jahre sind geprägt von – großen und kleinen – Jubiläen. Zu den kleinsten Jubiläen gehört unser eigenes Vereinsjubiläum. 1994 gegründet, werden wir im kommenden Jahr bereits 30 Jahre alt. Der Glockenstuhl der evang. Kirche in Großen-Buseck darf 2024 bereits sein 550jähriges Jubiläum feiern, die Kirmes ihr 450jähriges. Genauso viele Jahre ist es her, dass Busecker Einwohner als Zeugen befragt wurden, weil der hessische Landgraf Anspruch auf unser Busecker Tal erhob.

Im Jahre 2026 jährt sich die Ersterwähnung Großen-Busecks zum 700. mal und Hessen feiert 500 Jahre Reformation. 2027 besteht unsere Großgemeinde Buseck schon 50 Jahre.

Dies ist nur eine kleine Auswahl der Jubiläen der kommenden Jahre. Fest steht – Buseck kommt aus dem Feiern nicht raus!

Manche der Jubiläen sollen in diesem und den kommenden Geschichtsbriefen angesprochen und damit aus dem *Vergessen* hervorgekramt werden.

Wir hoffen Sie haben ihre Freude daran.

Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand

Das Gutachten kam zu dem Ergebnis, dass das Dach des Turmes wahrscheinlich um 1325 errichtet worden ist. Sicherer ist sich das Gutachten bei dem Datum zum Bau des Glockenstuhles. Hier hält der Gutachter das Jahr 1474 für sehr wahrscheinlich. Sollte es sich hierbei um den ersten Glockenstuhl der Kirche handeln, dann schlagen seit 550 Jahren in Großen-Buseck die Glocken.

Dies geschah – damals wie heute – nicht immer zur Freude der Anwohner. Während sich heute manche Einwohner einfach durch das Geläute in ihrer Ruhe gestört fühlen, war das Läuten der Glocken in früherer Zeit oft auch eine Warnung der Bevölkerung vor Angriff und Gefahr. Neben dem liturgischen Läuten diente das Geläut nämlich auch weltlichen Zwecken.

Wenn ein Dach in die Jahre kommt

Wir kennen es von unseren Hausdächern. Wenn es in die Jahre kommt und saniert oder erneuert werden muss ist dies eine aufwendige und teure Angelegenheit. Das Vorbereiten und Räumen auf dem Dach kann aber auch spannend sein. Während wir Zuhause nette Gegenstände unserer Familiengeschichte wiederfinden, sieht das beim Kirchturmdach schon anders aus. Hier tauchen wir in die Ortsgeschichte ein. Und ein spannender Fund ist hier – im gegebenen Fall – eine Datierung.

Die Dächer der Großen-Busecker evang. Kirche gehören zu den Ältesten der Region. Hier Bedarf nun das Dach des Turmes dringend einer Sanierung. In der Vorbereitung wurde die gesamte Kirche von Fachleuten neu eingemessen und es wurden Pläne erstellt. Ein Bauhistorisches Gutachten beschäftigte sich erneut mit der Dendrochronologie der Dachwerke. Hierbei wurden Holzproben genommen und die Jahresringe untersucht um festzustellen wann die Hölzer geschlagen und damit verbaut wurden.



In den 1950er Jahren gab es eine Sanierung der Kirchturmuhre, des Wetterhahnes und der Dachhaut. Alfred Weis hat dies in Film und Bild festgehalten.

So wurde bei Bränden durch das Geläute die Bevölkerung zur Hilfe gerufen. Vieles im Tagesablauf wurde durch das Geläute geregelt. Noch in meiner Kindheit wußten wir: beim 5 Uhr Läuten wurde es Zeit nach Hause zu gehen. Die Glocken läuteten zum Schulbeginn, sie läuteten zum Gebet und zum Kirchengang. Sie verkündeten uns die Nachricht über den Tod eines Mitbürgers. Sie begleiten viele wichtige Ereignisse in unserem Leben: Taufe, Hochzeit und Beerdigung.

Wieviele Glocken 1474 im Turm hingen ist nicht bekannt. Die Kirchenrechnung von 1583 spricht neben den "Glocken" auch von einer "kleinen Glocke". Demnach waren mehrere vorhanden. Ob es sich bei der kleinen Glocke um einen Vorgänger des heutigen Sterbeglöckchens handelte? Eine erste datierbare Glocke in Großen-Buseck stammte aus dem Jahr 1660. Johannes Henschel in Gießen hatte das sogenannte "Schulglöckchen" gegossen.

Kirchenglocken waren teuer, durch ihr Material ein Schatz für die Kirchen. Mit dem Wandel der Kriegsführung war das Material der Glocken bereits im 30-jährigen Krieg begehrt. Sie werden zu Kriegsgerät eingeschmolzen. Ob dieses Schicksal auch die Glocken unserer Kirchen im Busecker Tal teilten ist nicht bekannt. Jodoch mussten im I. Weltkrieg die Glocken abgegeben werden. In Großen-Buseck wurden "am 30. Juli 1917 morgens die Glocken im Turm zerschlagen und ihre Stücke heruntergeworfen." Die kleinere Glocke konnte als Ganzes heruntergeschafft werden. Einzig das Schulglöckchen blieb im Turm. Erst im Jahr 1921 wurden diese Glocken durch Neue ersetzt. Nun wurde auch das Schulglöckchen ausgetauscht.



Die Glocken von 1921 nach ihrer Abnahme im Januar 1942.

Im November 1950 kamen die heute noch vorhandenen Glocken in Großen-Buseck an und wurden unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur Kirche begleitet. Der Kirchenvorstand hatte das Glockenspiel um eine Glocke erweitert. So hängen heute vier Glocken im Turm. Aus dem Turm ragt das kleine Sterbeglöckchen, um das sich zu dieser Zeit ein großer Streit entwickelte.

Lange währte das neue Glockenspiel nicht. Am 5. Januar 1942 begann man mit den Vorbereitungen die Glocken abzunehmen. Es war mitten im II. Weltkrieg. Und wie schon im I. Weltkrieg sollte das Material der Glocken dazu dienen Rüstungsgüter zu fertigen. Wie bereits im I. Weltkrieg verblieb nur das "Schul- oder Sterbeglöckchen" in der Gemeinde.



Die neuen Glocken bei ihrer Ankunft im November 1950.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Turm, wie die restliche Kirche, immer wieder einmal restaurierungsbedürftig und saniert. Einfach war dies auch früher nicht. So erwähnt die Kirchenrechnung von 1591 eine größere Reparatur am Turm, für die man Steindecker aus Weilburg kommen ließ. Laut Kirchenrechnung hatte seit vielen Jahren niemand mehr das Turmdach bestiegen. Nun aber musste es ausgebessert und an einer Turmseite ein Stück neu gemacht werden. Ob damals unter ähnlich abenteuerlicher Weise wie in den 1950er Jahren am Dach gearbeitet wurde?

Nebenbei erfahren wir aus den Kirchenrechnungen, das im Jahr 1616 "Knopf und Hähne" aufgesetzt wurden. Wenige Jahre später, 1621, ist erstmals die Rede von einer Uhr. – Doch zurück zur anstehenden Sanierung. Nach gründlichen Untersuchungen darf man feststellen: Großen-Buseck hat ein sehr altes, noch in weiten Teilen originales Dach auf seinem Kirchturm. Dieses dürfte im weiteren Umfeld zu den Ältesten gehören. Der Zahn der Zeit, vor allem aber eindringende Feuchtigkeit bedrohen derzeit massiv das Dachwerk. Für die Sanierung stehen Kosten in Höhe von ca. 720.000 Euro im Raum. Zum Erhalt des Dachwerkes ist unsere Unterstützung notwendig. Wir bitten Sie recht herzlich um eine Spende zum Erhalt des Dachwerkes an nebenstehendes Bankkonto!

Spenden für die Sanierung des Kirchturms werden auf folgendes Spendenkonto bei der Volksbank Mittelhessen erbeten:

Inhaber: Ev. Kirchengemeinde

IBAN: DE83 5139 0000 0092 1414 03

BIC: VBMHDE5F

Von allerlei Steuern, Abgaben und Lasten

Der Großen-Busecker Glockenstreit

Der Einzug der Glocken im November 1950 fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Es war ein Fest. Lehrer Jung schreibt: *“In unserer Gemeinde bestand schon längere Zeit der Wunsch, wieder ein volles Geläute zu hören. Die Anschaffung der Glocken wurde aber verzögert durch Meinungsverschiedenheiten zwischen der Gemeinde= und der Kirchenvertretung. Der Gemeinderat wollte die Bezahlung übernehmen, aber nur unter der Bedingung, dass die neuen Glocken bei der Beerdigung eines jeden Gemeindegliedes geläutet werden dürfen.”* In Großen-Buseck lebten inzwischen 30% Mitbürger die nicht der evang. Kirche Großen-Busecks angehörten. Es waren zumeist Katholiken die als Vertriebene gegen Kriegsende oder danach nach Großen-Buseck gekommen waren.



Die neuen Glocken bei ihrer Ankunft im November 1950.

Der Forderung nach dem Geläute des Sterbeglockchens beim Tode nichtevangelischer Mitbürger konnte die Kirchenleitung in Hessen und Nassau nicht zustimmen. *“Da nach längeren Verhandlungen zwischen der Gemeinde, Kirchenvorstand und Kirchenleitung keine Einigung erzielt werden konnte, beschloss die Kirchenvertretung in ihrer Sitzung vom 12. Juni 1950 die Anschaffung von 4 neuen Glocken im Wert von etwa 12.000 DM. ... Die bürgerliche Gemeinde übernahm die Kosten für die Aufhängung der Glocken mit ungefähr 1.000 DM.”* so Jung. Der Streit um die Kirchenglocken hatte in diesem Jahr bereits hohe Wellen in der Zeitung geschlagen. Bürgermeister Diehl erklärte auf einer Versammlung im Juni 1950, dass eine Stellungnahme der Kirchenregierung und des Kultus- und Justizministeriums vorliege. Hieraus ginge hervor, dass die Kirche nach den gesetzlichen Bestimmungen der Forderung der Gemeinde nach Sterbegeläute für Personen die nicht der evang. Kirche Großen-Buseck angehörten nicht entsprechen könne. Damit sei für den Gemeinderat klar: die Kirchengemeinde muss den Kauf der Glocken durch Spenden und Rückgriff auf eigene Kapitalien finanzieren.

Dies sah die Kirchenleitung in Darmstadt nicht so und forderte das Geld (zumindest 2/3 der Summe) von der bürgerlichen Gemeinde. Diese Klage wurde im Januar 1952 vom Landgericht Gießen abgewiesen, wor-

auf die Kirchenleitung in Darmstadt Revision beim Oberlandesgericht Frankfurt a. Main einlegte. Die bürgerliche Gemeinde bestritt im Grunde die Baulast der Glocken nicht. Nur, so argumentierte sie, hätte die Kirchengemeinde vorab keinen Antrag gestellt, zudem sehe sie die Anschaffung eines neuen Feuerwehrautos als dringlicher an. Die umliegenden Gemeinden hätten ebenfalls noch keine Glocken oder die Mittel dazu seien zu einem sehr großen Anteil aus Spenden aufgebracht worden. Zudem müssten diese Glocken auch durch Steuergelder der 30% Mitbürger bezahlt werden die nicht der evang. Kirchengemeinde Großen-Busecks angehörten. Man zahle auch ohne Murren jährlich 1.800 DM für Reparaturkosten an der Kirche.

Nach einer stundenlangen Sitzung im Oberlandesgericht, bei der bereits am Anfang vom Richter darauf hingewiesen wurde, dass die bürgerliche Gemeinde einen Anteil an den Glocken zahlen müsse, kam es zu einem Vergleich. Diese musste nun 5.000 DM in Raten an die Kirchengemeinde Großen-Buseck zahlen.

Laut Jung hatte der Streit auch innerhalb des Kirchenvorstandes zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten geführt. Fünf Kirchenvorsteher und ein Kirchengemeindevertreter legten ihr Amt nieder. Pfarrer Müller wurde bereits Anfang Febr. 1952 versetzt. Die Vertretung übernahm Pfr. Batz von Beuern. Erst Ende April 1953 wurde die Pfarrstelle mit Pfr. Laub wieder fest besetzt.

Kirchenbaulast

Kirchenbaulast ist ein Begriff aus dem Recht der Kirchenfinanzierung. Ihr Gegenstand ist die Verpflichtung einer natürlichen oder juristischen Person, Kirchengebäude erstmals zu errichten, zu erweitern, instand zu halten oder wiederherzustellen. ... Der Umfang der Kirchenbaulast kann von Ort zu Ort verschieden sein und sich auf das gesamte Gebäude oder auch nur auf einzelne Gebäudeteile wie den Kirchturm oder einzelne Kultgegenstände beziehen. Eine bundesweit einheitliche Regelung gibt es nicht. ... Kirchenbaulasten sind grundsätzlich dem öffentlichen Recht zuzuordnen, da ihr Ursprung im öffentlichen Interesse an der Erhaltung der zur Ausübung der christlichen Kultur dienenden kirchlichen Gebäude liegt. (Quelle: Wikipedia)

Der Gemeinde Großen-Buseck oblagen, wie auch den anderen Gemeinden im Busecker Tal, zahlreiche Baulasten an ihrer Kirche. So wohl auch die Anschaffung neuer Glocken im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Von den Milchlings in Buseck

Die in Treis a.d. Lumda ansässige Familie Schutzbar gen. Milchling war ab 1505 Eigentümer des Schlosses in Großen-Buseck. Für lange Jahre hatte sie neben des Schlosses noch Ländereien und weitere Besitzungen im Busecker Tal. Georg Schutzbar gen. Milchling dürfte vielen bekannt sein. Er starb 1584. Sein Epitaph findet sich im Chor der Kirche in Großen-Buseck. Von ihm ist bekannt, dass er während umfangreichen Bauarbeiten am Schloss im nahegelegenen "Perch" wohnte. Er war mit seiner Familie der letzte bekannte Bewohner dieser Burg in Großen-Buseck. Er verwaltete den Familienbesitz in Großen-Buseck und vermehrte seinen Privatbesitz ebendort. So besaß er u. a. die Weißmühle, die zeitweise nach ihm benannt wurde und als *Georg-Milchlings-Mühle* in Unterlagen auftaucht.

Das Schloss in Großen-Buseck hatte sein Urgroßvater Philipp v. Trohe vor seinem Tode seiner Tochter und ihren Kindern vermacht. So kam es als Lehen an die sechs Söhne von Philipps Tochter Margaretha v. Trohe, Ehefrau des Crafft Schutzbar gen. Milchling.

Zur nächsten Generation gehörte Georg Schutzbar gen. Milchling. Auch ihm gehörten die Busecker Besitzungen nicht alleine. Es gehörte zu gleichen Teilen noch mehreren Brüdern von ihm. Diese bewohnten es jedoch nicht. Georg hatte den engsten Bezug zu Großen-Buseck. Neben dem Schloss hatten die Schutzbar gen. Milchling auch das Patronat der Kirche in Großen-Buseck geerbt – und damit auch die Baulast an der Kirche.

Sein Vater Hartmann Schutzbar gen. Milchling (+ 1560) lebte größtenteils in Treis und verwaltete die Busecker Besitzungen von dort aus. Aus einem undatierten Schreiben seines Sohnes Caspar, Georgs Bruder, erfahren wir so nebenbei einiges aus der Zeit und zur Baugeschichte unseres Schlosses.

Vor dem Jahr 1529 kam es zu einem großen Sterben in Treis. Um diesem zu entfliehen siedelte Hartmann für ein gutes Jahr nach Großen-Buseck in den Burgsitz um. Dabei ließ er einen Anbau an das alte Haus bauen und errichtete eine neue Brücke und weitere Bauten. Alles mit Holz aus dem Gericht Treis.

Hartmann Schutzbar hat über 40 Jahre aus den Treiser Wäldern Bau- und Brennholz in den Busecker Burgsitz bringen lassen. Holz war damals wie heute teuer, eine gute Einnahmequelle für Waldbesitzer. Gerade zu Zeiten als Häuser überwiegend aus Fachwerk bestanden, galt es als wertvoller Baustoff. Zum Heizen und Kochen gehörte es zwangsläufig in jeden Haushalt. In den Wäldern herrschte Ordnung. Das Sammeln des Losholzes war für viele Überlebenswichtig. Holzdiebstahl und Waldfrevel wurde hart bestraft.

Nach dem Tode des Vaters stehen erneut Bauarbeiten in Großen-Buseck an. Doch nun stellt sich für seinen Sohn Caspar, Hauptmann in Gießen, die Frage ob er weiter Holz aus den Treiser Wäldern verwenden darf. Ein Vetter Eberhard hat gegen diese Praxis geklagt. Caspar muss sich für das Verhalten seines Vaters rechtfertigen. Auch die Bewohner von Treis sind mit der Überführung ihres Holzes nach Buseck nicht einverstanden. Hier kommt nämlich erschwerend hinzu, dass sein Großen-Busecker Besitz ein Lehen des hessischen Landgrafen ist und Treis ein Lehen der Grafen von Nassau. Treffen doch in unserem Raum mehrere Herrschaftsgrenzen aufeinander. Sein Vater hat demnach Holz aus dem Lehnsbesitz des Grafen von Nassau verwendet um das Lehen des hessischen Landgrafen zu renovieren und auszubauen. Caspar führt an, sein Vater hätte dem Grafen von Nassau für 300 Thaler Bauholz abgekauft.

Aus dem Schreiben geht das Ergebnis der Klage nicht hervor. Es zeigt uns jedoch die Problematik, die sich aus dem Besitz von Lehen mehrerer Lehnsherren ergeben kann. Hat die Familie Schutzbar mit der Verwendung Treiser Brenn- und Bauholzes ihre Lehnsherrn die Grafen von Nassau zugunsten der hessischen Landgrafen geschädigt? Gehörten zu ihren umfangreichen Besitzungen im Busecker Tal keine Wälder aus denen sie den Bedarf für den Großen-Busecker Burgsitz decken konnten? Diesen Fragen nachzugehen ist nicht so einfach. Die Datenlage, auch zu den genauen Besitzungen ließe sich höchstens aus späteren Quellen zurückschließen.

NB: Caspar gibt übrigens an, der Besitz an 1/3 des Gerichtes in Treis stamme ebenfalls von Philipp v. Trohe.



Epitaph Georg Schutzbar gen. Milchling in Großen-Buseck

Bauholz wird versteuert

Im Geschichtsbrief 1/2022 sind wir bereits auf Ortsbürgerrechte eingegangen und erwähnten, dass Ortsbürger beim Bau ihrer Fachwerkhäuser, Scheunen und Schuppen auf Bauholz von der Gemeinde aus den Gemeindewäldern hoffen konnten. Ob das Holz kostenlos oder gegen ein geringes Entgelt überlassen wurde wissen wir nicht. Holz war wertvoll. Bei beiden Varianten entgingen der Gemeinde und damit allen Ortsbürgern jedoch Einnahmen. Dieser Verlust wurde scheinbar über eine Steuer kompensiert.

Aus der Gemeinde Großen-Buseck ist uns eine unvollständige Steuerliste aus der Zeit von ca. 1780 bis 1824 erhalten (GemA Buseck GB 1 Nr 503). Hier wurden alle Hofreiten mit ihren Gebäuden in der Gemeinde aufgeführt. Die Angabe nennt den/die Besitzer und ob das Haus mit Gemeindeholz erbaut wurde. Ist dies der Fall sind unterschiedlich hohe Steuern fällig. Die erhaltene Liste umfasst noch über Hundert Hofreiten, darunter auch die Großen-Busecker Mühlen. Die Beträge (wohl jährlich zu zahlen?) belaufen sich zwischen 4 Albus und 4 Kreuzer. 4 Albus zahlt Pfarrer Strack für sein Wohnhaus, ein kleines Ställchen und seine große Scheune. Es handelt sich um das heutige Anwesen Anger 2. Für das danebenstehende Schulhaus sind - da Gemeindeeigentum - keine Steuer für das verwendete Bauholz fällig. Die daneben stehenden beiden halben Häuser (Anger 6 und 8) wurden mit 1 Albus 6 Kreuzer besteuert. Auf dem heutigen Grundstück Anger 10 standen ebenfalls zwei halbe Häuser mit halber Scheune. Diese waren wohl kleiner, sie wurden lediglich mit 1 Albus 2 Kreuzer besteuert. Die Gebäude sind abgebrannt und der Hofrath Follenius erbaut um 1790 das heute noch dort stehende Wohnhaus mit anhängender halber Scheune und einem Stall. Er wird mit 2 Albus 4 Kreuzer besteuert. Unbesteuert blieb die Kleinmühle. Ihr Bauholz war aus "Eigentums Holz" gebaut. Dies dürfte an ihren früheren Eigentümer, der Familie v. Oynhausen, später v. Buseck gen. Münch liegen. Diese Familien besaßen eigenen Wald in Buseck. Dies war auch bei der Spitzmühle der Fall. Alle Gebäude waren mit eigenen Holz errichtet und es fielen keine Abgaben an.

Bei der Scheidemühle waren der Mühlenbau, ein Stall und eine Scheune mit Gemeindeholz errichtet, welches mit einem Steuerbetrag von 3 Albus zu Buche schlug. Die weiteren kleinen Bauten waren mit eigenem Holz erbaut. Ähnlich bei der Leppermühle. Der Mühlenbau, ein Stall linker Hand und die Scheune waren mit Gemeindeholz erbaut. Für sie wurden Abgaben in Höhe von 2 Albus 4 Kreuzer fällig. Ein zweiter Stall wurde mit eigenem Holz errichtet. Bei der Weiß- und Fußmühle sind alle Gebäude aus eigenen Holzbeständen erbaut und es werden keine Abgaben fällig.

Für "Die hiesige Pfar" ist die Baulast genau aufgeführt: "Dieses Holtz gibt die hiesige 6/7 und die Oppenroder Gemeinde 1/7 T[eile]. Was aber geld kostet gibt der Kastenm die Kost vor die Handwerksleuth im gleichen die fahrten müssen die 2 Gemeinden prestiren (= leisten)". Steuern werden in diesem Falle nicht mehr erhoben.

Unter den weiteren aufgelisteten Häusern ist kein weiteres mehr Steuerfrei.

Dies war vielleicht eine Möglichkeit sicherzustellen, dass sich kein Ortsbürger durch den Bezug von unterschiedlichen Mengen Bauholz seiner Mitbürger in seinen persönlichen Einkünften durch den Ortsbürgernutzen beeinträchtigt fühlte.

Eine jahrhundertealte Tradition

Nachweislich seit 450 Jahre wird in Großen-Buseck Kirmes gefeiert. Wahrscheinlich schon viel länger, aber der erste schriftliche Nachweis – und somit Beweis – liegt aus dem Jahr 1574 vor. Danach vergehen ein paar Jahre, die für uns Kirmestechnisch (noch) im dunklen liegen. Aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kennen wir einige Annoncen hiesiger Gastwirte, die zur Kirmes einladen. Zu dieser Zeit wurde an zwei Tagen – Sonntag und Montag – gefeiert. Das jedoch nicht immer am letzten Wochenende im August, so wie wir das von den aktuellen Kirmesfeierlichkeiten kennen. Das Beispiel von 1881 belegt Kirmesfeierlichkeiten im September. Eine Abweichung, deren Ursache wir noch ergründen müssen.

Aber egal ob im August oder September, die einladenden Gastwirte sorgten stets für Speisen und Getränke und eine Kapelle zum Tanz aufspielte.

Aus Aufstellungen über die vom Gemeinderat beschlossene Vergnügungssteuer, die diejenigen Wirte und Gewerbetreibenden zahlen mussten, die an der Kirmes ihr Gewerbe ausübten, wissen wir, dass im Jahr 1925 die Gastwirte Heinrich Brück, Wilhelm Wagner und Ludwig Gans Tanzmusik abhielten, ein Karussellbesitzer aus Ziegenhain und eine Reihe von Zuckerwarenhändlern auf der Großen-Busecker Kirmes aktiv waren. 1927 gab es neben einem Karussell auch eine Schießbude und natürlich wieder eine Reihe von Anbietern von Süß-

1879) .. Sonntag den 11. und Montag den 12. September :
Kirchweih in Großen-Buseck.
Ich erlaube mir, hiermit zum Besuche derselben mit dem Bemerken höflichst einzuladen, daß für gute Speisen und Getränke beste Sorge getragen wird. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich hinreichend mit Loos'schem Lagerbier versehen bin, daß solches schon längere Zeit in Flaschen lagert und ganz vorzüglich ist. Es wird im Freien und im Saale gleichzeitig getanz und letzterer Abends brillant erleuchtet. Zudem ich außerdem prompte Bedienung versichere, sehe ich recht zahlreichem Besuche entgegen.
Joh. Hahn, Gastwirth.

oben: 1881
neben: 1920

**Kirchweihfest
Großen-Buseck**
Sonntag den 29. u. Montag den 30. August
Es ladet freundlich ein
1925
Wilhelm Wagner.
Spezialität: Apfelwein-Ausverkauf.

Auf zur Kirmes
nach
Großen - Buseck
am 28. und 29. August 1949.
Es laden ein:
Gastwirt Brück
und die Burschen.

tonia“ richtete die Kirmes bei Wagners und die Burschenschaft „Frohsinn“ bei Brücks aus.

450 Jahre Kirmes nehmen wir zum Anlass, um 2024 eine Ausstellung rund um das Thema Kirmes zu zeigen. In diesem Zusammenhang haben wir einen ehrgeizigen Plan. Wir würden gerne eine Chronologie der Kirmesburschen erstellen: alle Jahrgänge, beide Burschenschaften. Dazu benötigen wir Ihre Hilfe. Wir haben einige Bilder aus den 1950er und frühen 1960er Jahren. Und einige wenige deutlich ältere, die wir bislang noch nicht datieren können. Wir freuen uns über jedes Bild, dass uns für diesen Anlass zur Verfügung gestellt wird, ebenso über Geschichten eigener Kirmeserinnerungen oder Erzählungen der Eltern/Großeltern.

Bei unserer letzten Jahreshauptversammlung hatten wir das Thema Kirmes schon mal kurz andiskutiert. Damals beschäftigte uns die Frage, was es mit dem §11 auf sich hat, der auf alten Bilder der frühen Burschenclubs in Großen-Buseck immer wieder auftaucht. Dank der Hilfe von Sven Pfeiffer kennen wir nun die Bedeutung

waren und Spielzeug. In diesem Jahr wurde zusätzlich im Oktober ein Nachkirchweihfest abgehalten.

Im Jahr 1949 fand die erste Kirmes nach dem Krieg statt. Nun luden nicht mehr nur die Gastwirte zu den Feierlichkeiten ein. Sie wurden fortan von den Burschenschaften unterstützt. Die Burschenschaft „Teu-



Frohsinn „Feuchte Welle“
1953



Teutonen 1949

Landausschuss des Busecker Tales

In den letzten Geschichtsbriefen berichteten wir über Grenzsteine, die das Busecker Tal von anderen Herrschaften abgrenzten. Wir hatten das Thema Gebück, eine Form der Ortsbefestigung. Dies allein reichte nicht zur Sicherung der Ortschaften. Eine aktive Sicherung in Form einer Huth, eines Ausschusses auch Landmannschaft genannt stand im Hintergrund bereit um das Tal zu verteidigen.

Aus dem Jahr 1629 (5. Dezember) sind uns ihre insgesamt 173 Mitglieder aus einem Verzeichnis überliefert. Diese Liste ist ein Teil der Busecker Geschichte und spiegelt die wehrfähige Größe jedes einzelnen Ortes wieder. Den Genealogen bietet sie einen Namenspool aus Zeiten vor Überlieferung der Kirchenbücher. Beides ist uns ein Grund sie hier in Abschrift wiederzugeben.

Sie beginnt mit den Offizieren. Die Gruppe der Offiziere scheint sich aus den verschiedenen Ortschaften zusammensetzen. Die jeweiligen „*Corporalschafften*“ sind nach Ortschaften gegliedert aufgeführt. Für die Ränge des Hauptmanns, Capitain und Lieutenant sind keine Namen genannt. Es folgen:

Reformirt (?) Lieutenant Nicolaus
Stark von Großenbuseg
Fenrich Tielmann Erbe von
Busegk
Feldwaybel Mattheus Stein

Führer Martin Samm
Folirierer (Füsiliere) Nicolaus Beller
Sersianten (Sergeanten) Wilhelm
Rüffel, Conrad Werther, Hanß
Georg Schopp

Trommenschlager Jacob Roth,
Paulus Leinweber
Pfyffer Johanneß Finck von
Albach

Erste Corporalschafft**Großenbusegk**

Michael Finck Corporal
 Henrich Beker
 Velten Harbach
 Hanß Loth der Jünger
 Emmanuel Wagner
 Johannes Clauß
 Henrich Dietz
 Martin Möller
 Andreas Möller
 Melchior Hoffmann
 Velten Rüffel der Jüngere
 Johann Römer
 Urban Lentz
 Baltzer Fritz
 Peter Harbach
 Tiel Harbach
 Lotz Clauß
 Wilhelm Hamel
 Ludtwig Finck
 Johann Eberdt Dörr
 Baltzer Schmidt
 Johannes Stumpff
 Johannes Schulz
 Ludtwig Strohe
 Johannes Scheffer
 Johann Hoff
 Philips Damm
 Velten Schmidt
 Hanß Eberth Rüffel
 Martin Funckel
 Nicolaus Kilian

Zweyte Corporalschafft**Altenbusegk**

Eberth Spahr Corporal
 Nicolaus Eckhard
 Philips Vogel
 Caspar Mock
 Hanß Schön
 Philips Stiehl (?)
 Martin Spahr
 Georg Magel
 Henrich Heß
 Andreas Reinlandt
 Eraßmus Hier
 Magnus Dam
 Michael Fritz
 Henrich Spahr
 Clooß Velten Becker
 Crafft Krämer + Philips Krämer
 Georg Einhausen
 Eberth Voltz
 Caspar Leinweber
 Velten Goßler
 Philips Lutz
 Reinhardt Wagner
 Melchior Drebe
 Conrad Will

Johann Klar
 Philipps Offmann

Beuvern Die dritte Corporalschafft

Velten Lindenstrud Corporal
 Hanß Wolff
 Hanß Meinhard
 Johann Schenck
 Philips Wißner
 Hanß Born
 Clauß Wolff
 Martin Oth
 Peter Nebe
 Johannes Wießner
 Balthasar Mosh
 Martin Meinhard
 Mattheus Geybel
 Clauß Becker
 Mattheus Becker
 Johann Schneyder
 Hanß Deybel
 Martin Möller
 Jacob Wießner der Jünger
 Jacob Lindenstrud
 Christ Schneyder
 Johann Stein
 Frotz Fortbach
 Hanß Crafft
 x/ophel Schenck

Belzrsrodt

Nicolaus Loth
 Henrich Rübsamen
 Melchior Hardtmann
 Best Leinweber
 Hanß Born
 Martin Römer
 Johannes Bauernfeindt
 Conrad Becker
 Henrich Schad
 Hanß Wagner
 Balthasar Mohr möller
 Georg Born
 Johann Bauhmann modo +
 + Nicolaus Born
 Henrich Hoffmann
 Nicolaus Jung
 Philips Bott

Reisskirchen

Paulus Damm
 Diedrich Narnberger
 Hanß Schold
 Ludtwig Strack
 Peter Schneyder der Jüngere
 Hanß Schäfer der Jüngere
 Tiel Damm
 Cloeß Schmidt
 Johann Lindenstrud

Eberts Lindenstrud
 Eberts Schneyder
 Philips Wagner
 Georg Scheffer
 Peter Schneyder

Burgkhardsfelden

Caspar Stumpff
 Martin Belloff
 Johannes Schmid
 Kilian Lang
 Caspar Zorn
 Peter Erd
 Peter Stumpff
 Caspar Lang
 Caspar Nebe
 Baltzer Faulstich
 Niclaus Faulstich
 Conrad Reydch
 Crafft Hilgardt
 Caspar Faulstich der Jüngere
 Caspar Möller
 Weigel Schmitt

Albach

Georg Schmidt
 Hanß Meyd
 Henrich Rung
 Nicolaus Burgk
 Volperth Sinold
 Hanß Georg Eulner
 Johannes Kramer
 Cloß Deboß
 Johann Reuschling
 Diederich Pitz

Oppenrod

Hanß Klemm
 Lips Fritz
 Baltzer Schmidt
 Emanuel Wagner
 Philips Narnberger
 Reichard Hann
 Reitz Becker
 Conrad Mohr
 Johannes Mohr

Rödgen

Ludtwig Seuling
 Johannes Belloff
 Hartmann Lentz
 Hanß Belloff
 Hanß Nicolaus
 Hanß Belloff der Jüngere
 Balthasar Fink
 Johann Eberth Kramer
 Caspar Vogel
 Johann Dorth
 Volpertz Balthasar
 (aus HStAM Best 4h Nr 827)

Veranstaltungen 2023



Heimatkundlicher
Arbeitskreis Buseck e.V.

Filme von Alfred Weis

*Blick zurück:
Buseck in den 1950er Jahren*



Großen-Buseck, Kulturzentrum
Sonntag, **22. Oktober 2023**
Filmstart: **18:00 Uhr**
Eintritt frei

In eigener Sache

Wie Sie der Presse entnehmen konnten, geht die Sanierung des Anger 10 in den Endspurt. Der Verein hat mittlerweile einen neuen Nutzungsvertrag mit der Gemeinde abgeschlossen. So hoffen wir im Laufe unseres Jubiläumsjahres 2024 die neuen Räume der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Erste Ideen haben wir schon! 😊

Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Noppes, Elke 1. Vorsitzende	☎ 06406 - 923969
Bräuning, Dr. Heike 2. Vorsitzende	☎ 06408 - 549794
Schmidt, Yvonne Schriftführerin	☎ 06406 - 836206
Zecher, Ute Rechnerin	☎ 06408 - 7473
Handloser, Margitta Beisitzerin	☎ 06408 - 63487
Lück, Magret Beisitzerin	☎ 06408 - 4369
Reinl, Erhard Beisitzer	☎ 06408 - 548814
Schmidt, Günther Beisitzer	☎ 06408 - 4170
Volk, Monika Beisitzerin	☎ 06408 - 2306

Bitte sprechen Sie auf vorhandene Anrufbeantworter.

Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: info@buseckertal.de

Jubiläen der kommenden Jahre

ohne Gewähr auf Vollständigkeit

2024

30 Jahre Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck
825 Jahre Ersterwähnung eines Priesters für Buseck
550 Jahre Glocken in der Kirche in Großen-Buseck
450 Jahre Kirmes in Großen-Buseck
450 Jahre große Zeugenbefragung der Busecker Einwohner zum Anspruch des hess. Landgrafen
160 Jahre Gesangsverein Germania Alten-Buseck
125 Jahre TV 1899 Grossen-Buseck

2025

100 Jahre Burschenschaft Teutonia Großen Buseck 1925
75 Jahre Burschenschaft Frohsinn Großen-Buseck
60 Jahre Geselligkeitsvereins Burschenschaft Edelweiß Beuern 1964
50 Jahre Partnerschaft Buseck - Molln

2026

700 Jahre Ersterwähnung Großen-Busecks
500 Jahre Reformation in Hessen
125 Jahre TSG Alten-Buseck 1901
100 Jahre FC 1926 Großen-Buseck
30 Jahre Partnerschaft Buseck - Molln - Tát

2027

200 Jahre Ende des Gerichtes Busecker Tal
100 Jahre KSV "Gut Holz" Beuern 1927
50 Jahre Großgemeinde Buseck
20 Jahre Freundeskreis Busecker Schloßpark

Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge: Heike Bräuning (HB); Elke Noppes (EN) — und alle ohne Kürzel ;

Satz und Gestaltung: Elke Noppes

Bildnachweis: alle nicht gekennzeichneten Bilder - HABu

Kostenlose Mitgliederschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck. V., Ausgabe 42/Oktober 2023.